VORSPIEL

AUSGABE 99 ★ 19.04.14
31. SPIELTAG / FSV MAINZ 05

THE UNITY ★ 2001

THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT WOLFSBURG 1 / SPIELBERICHT MÜNCHEN / GEDENKSTÄTTENFAHRT DACHAU / SPIELBERICHT MADRID + FAZIT / SPIELBERICHT WOLFSBURG 2 / SPIELBERICHT AMATEURE /BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / THEMA STADTVERBOTE

VORSPIEL

Hallo Block Drölf,
hallo Südtribüne,
hallo Westfalenstadion,

die Hardcore-Wochen gehen dem Ende entgegen. Seit Anfang März steht mit dem heutigen Spiel gegen Mainz 05 das 18. Spiel binnen 50 Tagen, das fünfte seit letztem Wochenende auf dem Fantableau. Ein bischen krank ist das schon. Und was in diesen Spielen alles passiert ist, kann man auch nicht mehr als normal bezeichnen. Abenteuerreise nach Russland, die Bayern lang gemacht, Real Madrid aus den galaktischen Sphären auf den Rasen des Westfalenstadions zurückgeholt, ins Pokalfinale eingezogen und auch wieder ausgiebigst mit den Amateuren das Land bereist. Da neben all den Spielen auch noch die Festivitäten zum 40. Geburtstag des Westfalenstadions anstanden sowie Veranstaltungen wie der Heinrich-Czerkus-Lauf zu absolvieren waren, besteht dann nach all den österlichen Feierlichkeiten endlich mal wieder Zeit zuhause die Blumen zu gießen.

Aber die Saison ist noch nicht zu Ende! Uns steht zum dritten Mal in Folge ein Saisonfinale ins Haus. Und auch in der Bundesliga gilt es weiterhin den zweiten Tabellenplatz zu sichern. In der Champions League ist allerdings Feierabend. Nach einem atemberaubenden Duell gegen Real Madrid sind wir ausgeschieden. Wir haben Real deutlich besiegt, sind aber dennoch ausgeschieden. Wir verabschieden uns stolz und erhobenen Hauptes aus der Königsklasse - für das Glorifizieren von Niederlagen sind im Ruhrgebiet andere zuständig.

Was wir genau im Pokalfinale geplant haben, wie wir dieses vorbereiten werden bzw. was wir alles noch brauchen, darüber werden wir euch in den kommenden Tagen informieren. Haltet die Augen auf und freut euch auf das Finale. Ein Finale, bei dem wir in diesem Jahr sogar endlich mal in der Ostkurve stehen dürfen. Wir wollen Euch nicht zu viel verraten - aber ihr könnt Eure gelben Sommer-T-Shirts schon einmal aufbügeln.

Um die vergangenen Spiele wieder in geordnete Bahnen lenken zu können gibt es in dieser Ausgabe einen bunten Strauß an Spielberichten.

Zum Artikel des Madrid-Spiels gibt es ein kurzes Fazit zur abgelaufenen Champions-League-Saison und der München-Bericht ist um einen Beitrag zur Gedenkstättenfahrt ergänzt. Dass diese Arbeit rund um Gedenkstättenfahrten und den gestrigen Heinrich-Czerkus-Lauf, bei dem erneut bei wechselhaftem Wetter mehrere Hundert zugegen waren, immer noch nötig ist zeigte uns ein Vorfall nach dem Wolfsburg-Spiel. In diesem Zusammenhang steht auch die Verurteilung derjenigen, die beim Auswärtsspiel in Donetsk auf politisch motivierte Weise Jens und Thilo von Fanbetreuung bzw. Projekt körperlich angegriffen hatten und nun vom Amtsgericht Castrop-Rauxel zu mehrmonatigen Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt worden sind.

Passend dazu gastiert auch diese Woche erstmalig die Ausstellung “Tatort Stadion” im Borusseum. 2001 wurde die Ausstellung vom Bündnis Aktiver Fußballfans (BAFF) entwickelt und seitdem an fast zweihundert Orten gezeigt. Die komplett überarbeitete Ausstellung “Tatort Stadion 2” will informieren – sowohl über alltägliche Diskriminierung und Aktivitäten von Neonazis als auch darüber, was Fans dagegen tun.

Schwenken wir jedoch nun zum heutigen Spiel über: Das wichtigste zuerst: Wetklo wird wohl nicht im Tor stehen. Alles andere sollte klar sein. Alles raushauen, Mainz über den Rasen jagen, die drei Punkte behalten und Platz zwei sichern. Es wäre gut wenn dabei die Stimmung aus den letzten Spielen - Madrid und 2 x Wolfsburg - nicht wieder abflachen würde weil einige meinen es ginge um nichts mehr.

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!

FÜR IMMER WESTFALEN STADION

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - VfL Wolfsburg

Zuschauer: 80.000 (**Gäste**~4.000) **Ergebnis:** 2:1

Heimspiel gegen den VfL Wolfsburg? Ach komm, nicht schon wieder. Und dann auch noch als vermeintliches Topspiel am Samstagabend? Wer denkt sich denn so eine Scheiße aus? Der einzige Lichtblick für diesen Tag waren daher im Vorfeld die Feierlichkeiten zu Ehren unserer Heimspielstätte. Das glorreiche, in aller Welt bekannte Westfalenstadion wurde am 2. April stolze 40 Jahre alt.

Vom Verein gab es zum Geburtstag auch ein paar Sachen, die ich persönlich aber sehr kritisch sehe, weil immer noch nicht wieder der richtige Stadionname auf dem Dach prangt. Im Stadion war dann auch eher wenig von offizieller Seite zum Geburtstag zu vernehmen. Hier waren die Bedenken wohl zu groß, auf ein lautes Echo der Tribünen zu stoßen, weil der verhasste und peinliche Sponsorenname zu oft genannt worden wäre. Und hört mir bitte heute im Jahr 2014 damit auf, dass wir aus alter Verbundenheit und andauerndem Dank für die Unterstützung im Jahr 2005 der Versicherungsfirma bis in alle Ewigkeit dankbar sein müssen. Diese Geschichte hat mittlerweile nämlich einen längeren Bart als Toxik von Hiphop.de

Wir hingegen läuteten das Spiel mit einem großen Banner vor der Süd ein, welches die bekannte und immer geltende Aussage „Seit 1974 und für immer WESTFALENSTADION“ auf sich trug. Dazu wurden im Unterrang der Süd einige größere schwarzgelbe Schwenker verteilt, welche durch diverse Spruchbänder allerorten und die „normalen“ Fahnen und Halter ergänzt wurden. Außerdem kramten wir mal wieder die Buchstaben-Doppelhalter heraus, welche zusammen ebenfalls den Stadionnamen ergaben. Alles in allem sah die Süd an diesem Samstagabend also richtig schön aus. Ein nicht allzu durchorganisiertes Chaos wie ich es am liebsten habe.

Die Gäste im Norden gaben hingegen ein Bild ab, welches ich eher weniger liebe. Wolfsburg präsentierte sich wie jedes Jahr jämmerlich, erbärmlich und einfach nur unendlich peinlich.

Irgendwelche Schichtarbeitswitze erspare ich mir an dieser Stelle, weil der Anblick so traurig war, dass selbst ich keine Witze mehr darüber reißen möchte. Und eigentlich kann ich wirklich über alles und jeden Witze reißen und lachen. Dass über das gesamte Spiel nicht ein akustisches Signal im Süden ankam, selbst in unserer schwächeren ersten Halbzeit nicht, brauche ich leider nicht extra erwähnen. Selbst der Torjubel war nicht zu vernehmen. Ein Trauerspiel.

Eine kleine Frage zwischendurch: gab es in dieser Bundesligasaison überhaupt einen guten, oder gar sehr guten Gästeauftritt bei uns? Ich kann mich an nicht einen erinnern. Traurig aber wahr.

Aber zurück zum Wesentlichen: das Spiel startete schwankend, wobei die Gäste die deutlich besseren Szenen verzeichnen konnten. Dass es zur Halbzeit nur 0:1 stand hatte auch etwas mit Glück zu tun. In der Pause muss es dann vom Trainer entweder ein Donnerwetter gegeben haben oder aber er fand den richtigen Motivationsknopf - oder beides. Im Prinzip ist das Wie auch egal, denn die Mannschaft kam deutlich verbessert aus der Kabine und wurde vom gesamten Stadion nach vorne getrieben. Pünktlich zum Geburtstag zeigte sich das Westfalenstadion also wieder einmal von seiner bei den Gegnern gefürchteten Seite und entschied ein Spiel zu unseren Gunsten.

Nach dem Spiel erhielt die Mannschaft noch ihren verdienten Applaus. Anschließend packten wir unsere Brocken zusammen und schlenderten aus dem Stadion zur U-Bahn. Dort auf dem vollen Bahnsteig stach noch ein widerlicher Mensch mit dem unsäglichen U-Bahn-Lied hervor, welcher verbal in die Schuhe gestellt werden musste, aber danach immer noch uneinsichtig blieb. Unerträglich, dass trotz der aktiven politischen Meinungsbildung - allein in den letzten Tagen gab es den Czerkus-Lauf und eine Gedenkstättenfahrt nach Dachau - solche Geisteshaltung immer noch im Umfeld des BVB anzutreffen ist.

NACHSPIEL + CL-FAZIT

BORUSSIA DORMTUND - Real Madrid

Zuschauer: 65.829 (**Gäste**~2.500) **Ergebnis:** 2:0

Real Madrid gab sich also zum dritten Mal innerhalb von zwei Spielzeiten die Ehre im Westfalenstadion. Vor allem das 4:1 im Halbfinale mit vier Lewandowski-Toren wird ewig seinen Platz in den BVB-Geschichtsbüchern behalten. Vor dem heutigen Viertelfinale deutete jedoch alles darauf hin, dass die Partie in ein paar Jahren höchstens noch eine Randnotiz wert sein würde, um im Bild zu bleiben. Aber wie gerade die Anhänger des Ballspielvereins wissen, kommt erstens alles anders und zweitens als man denkt. So hat unsere Mannschaft zusammen mit einer frenetischen Südtribüne im Rücken der BVB-Historie ein weiteres famoses Kapitel hinzugefügt. Dass es nach dem 2:0 am Ende nicht zum Weiterkommen gereicht hat, ist mit Blick auf die vergebenen Hundertprozentigen zwar ärgerlich, aber absolut verkraftbar. Den Heimweg konnten wir jedenfalls mit stolzgeschwellter Brust antreten.

Für uns ging es am frühen Abend von der Möllerbrücke aus Richtung Stadion. Mit dabei waren fünf Jungs aus Brøndby, die uns zum ersten Mal besuchten. Dafür nochmals „mange tak"! In Block Drölf stimmten wir uns schon weit vor Anpfiff mit einigen Liedern ein. Schade, dass dem Europapokal-Hit „Viele Spiele ham wir geseh'n…" nach wie vor die Durchschlagskraft fehlt. Steigt mit ein, damit sich diese geile Melodie endlich richtig etabliert! Norbert Dickel ließ es sich auch diesmal nicht nehmen, vor dem Spiel alle Anwesenden per Stadionmikro zum „mitmachen" aufzufordern. Das mag vor so einer bedeutenden Partie ja ganz sinnvoll sein und den ein oder anderen tatsächlich dazu verleiten, sich mehr als sonst am Support zu beteiligen. Leider übertreibt es unser werter Stadionsprecher mit seinen ständigen Appellen aber mittlerweile. Motivieren können wir uns schon noch selbst!

Zum Einlauf begrüßten wir die Schwarz-Gelben wieder mit vielen Fahnen und Doppelhaltern. Zusätzlich hießen wir alle Zuschauer im Westfalenstadion herzlich Willkommen. Machte ordentlich was her! Real musste an diesem Abend tragischerweise auf Fußball-Model Cristiano Ronaldo verzichten, seine Kollegen im königlichen Mittelfeld vermissten ihren illustren Teamkameraden scheinbar schmerzlich. Wirklich zwingend wurden die Weißhemden nämlich nur ganz selten. Nichtsdestotrotz sah nach einer Viertelstunde und einem stimmungsvollen Beginn alles danach aus, als würde das Spiel seinen erwarteten Gang nehmen: Piszczek mit unglücklichem „Handspiel" im Strafraum und Elfmeter für Madrid. Di Maria trat vor der fleißig pöbelnden Südtribüne an und scheiterte tatsächlich am stark parierenden Weidenfeller! Spätestens das war der Startschuss fürs BVB-Powerplay. Zunächst vergab Mkhitaryan seine erste Riesenchance, kurz darauf sorgte Reus nach schlampiger Kopfballrückgabe von Pepe aber für die umjubelte Führung! Der Junge ist momentan einfach in Topform. Auf einmal glaubte jeder im Stadion daran, dass die Messe doch noch nicht gelesen war. Weitere Angriffe folgten, ehe Reus Lewandowskis Pfostenschuss zum 2:0 verwertete. Bamm! Jetzt war die Hütte wirklich am toben und die Spanier hatten merklich Schiss. Real war nun komplett entzaubert und bekam kaum noch etwas auf die Kette! Mit Krankenscheinen, vorgegaukelten Todesfällen, Überstunden und donnerndem Applaus für eine verdammt starke Leistung ging's in die Kabine.

Zu Beginn der zweiten Hälfte gab es von uns das Spruchband „Heimlich, still und leise erhöht ihr mal wieder die Preise!" Konkret spielten wir damit auf die Anhebung der Kartenpreise für die Partie gegen Madrid an. Das Versprechen, dass die Preise auf der Südtribüne im Europapokal nie die 20 Euro-Marke übersteigen werden, hat man am Rheinlanddamm leider vergessen. Statt 18,40 Euro wie im Halbfinale der letzten Saison kostete die Süd-Karte nun stolze 21,50 Euro. Die Erhöhung fügt sich allerdings nahtlos in eine mittlerweile bedenkliche Preispolitik ein. Unbedingt lesen solltet ihr einen Artikel von Schwatzgelb.de, der die Preisentwicklung der letzten 15 Jahre im gesamten Westfalenstadion unter die Lupe nimmt. Schon fast ein Skandal, wie unsere Funktionäre völlig unabhängig von der eigentlichen Inflationsrate munter an der Preisschraube gedreht haben und weiterhin drehen. Der Artikel ist unter http://www.schwatzgelb.de/2014-04-09-im ... teuer.html abrufbar.

Zurück zum Spiel: Die Gäste kamen nach der Halbzeitpause auch zu eigenen Chancen, aber Wei-

denfeller und die Defensive um Hummels und Friedrich waren weiterhin hellwach und extrem zweikampfstark. Dann trat wieder Mkhitaryan auf den Plan. Nach schönem Pass von Reus umkurvte er gekonnt den fünffachen Welttorhüter Casillas und brauchte nur noch ins leere Tor einschieben. Bekanntlich traf er aber nur den Außenpfosten. Wie schon im Derby schaffte es Mkhitaryan in den entscheidenden Moment einfach nicht, die Kugel im Tor zu versenken. Man kann ihm letztendlich keinen Vorwurf machen, bitter ist es allemal.

Die Südtribüne und auch die anderen Tribünen drehten zu diesem Zeitpunkt nochmals mächtig auf. Gut vorgetragene Wechselgesänge wechselten sich mit simplen, aber lauten Liedern ab. Aufgrund der Anspannung wurden einige Gesänge zwar nicht komplett durchgezogen, aber die Stimmung nach den üblichen Maßstäben zu bewerten, ist bei so einem Spiel ohnehin müßig. Fest steht, wir waren heute der zwölfte Mann und haben wie das Team einen denkwürdigen Auftritt hingelegt!

Leider wurde es bis zum Ende nichts mehr mit dem dritten Tor, was die Verlängerung bedeutet hätte. So konnten sich die Salzsäulen bzw. Real-Fans im Gästeblock immerhin kurz aus ihrer Erstarrung befreien, um ihrer Mannschaft fürs Weiterkommen zu applaudieren. Auf unserer Seite war von echter Enttäuschung keine Spur. Das Team wurde gebührend gefeiert und Treuebekundungen für unseren großartigen Verein hallten durchs Westfalenstadion. Borussia Dortmund hat es mit einer Wahnsinns-Vorstellung tatsächlich noch geschafft, Real Madrid nach einer glasklaren Hinspiel-Niederlage mächtig in Bedrängnis zu bringen! Normal liegt es uns ja eher fern, aus Medienberichten zu zitieren, aber ein Redakteur von Zeit online brachte es ziemlich gut auf den Punkt: Der BVB war an diesem Abend „die Mannschaft, die mit dem erhobensten Haupt aller Zeiten aus der Champions League ausgeschieden ist“.

An dieser Stelle soll es noch ein kurzes Résumé der Champions League-Saison geben. Sportlich fällt das Fazit absolut positiv aus. Nachdem wir uns in Gruppe F schon fast in die Europa League verabschiedet hätten (was auch kein Beinbruch gewesen wäre), haben wir uns als Vorjahresfinalist mit dem Erreichen des Viertelfinals würdig präsentiert.

Aus Fansicht gab es aber nicht nur Licht, sondern auch Schatten. In Napoli legten die viel zu wenig angereisten Borussen im genialen Stadion San Paolo einen ansprechenden Auftritt inklusive schöner Pyroshow hin. Auch der Support bei Arsenal London ließ sich sehen und hören, auch wenn wir schon allein aufgrund der geringeren Masse nicht an den aus der letzten Saison anknüpfen konnten. In Marseille wurde die ziemlich bescheidene Stimmung natürlich von Großkreutz’ Last-Minute-Siegtreffer überstrahlt.

Bei den Heimspielen schwankte die Stimmung teilweise extrem. Guten Phasen wie in der zweiten Halbzeit gegen Marseille standen lustlose Auftritte wie beispielsweise gegen London gegenüber. Das schließt natürlich alle Ultras in Block Drölf mit ein! Auch wenn die Lose vielleicht nicht ganz glücklich waren und wir nun schon das vierte Jahr in Folge europäisch gespielt haben, ist und bleibt der Europapokal einfach ein Privileg! Vielleicht hilft ein Blick nach Frankfurt, um uns selbst mal wieder daran zu erinnern, wie wahnsinnig motiviert wir waren, als wir endlich wieder international spielen durften. Was die SGE-Anhänger in dieser Saison international abgeliefert haben, war nicht nur aufgrund der Auswärtsfahrerzahlen beeindruckend. So sollte es sein.

Beim Auswärtsspiel in St. Petersburg war dann aber sowohl die Anzahl der Mitgereisten als auch der Support zufriedenstellend. In Erinnerung bleiben neben den für einige BVB-Fans schmerzhaften Umständen in der Stadt auch die ätzenden Sanktionen der UEFA, die die komplette Heimkurve sperrte. So wurde uns die Möglichkeit genommen, uns mit einer der besten Kurven zu messen, die der Wettbewerb zu bieten hat. Mafia bleibt Mafia!

Nach der Niederlage im Rückspiel beschwerten sich Großkreutz, Kehl und Co. sicherlich nicht ganz zu Unrecht über die Stimmung und die Anspruchshaltung vieler Zuschauer. Im Nachhinein haben die Äußerungen dazu beigetragen, dass die Bindung zwischen Fans und Mannschaft wieder enger geworden ist. Darauf lässt sich in der nächsten Saison auf europäischer Bühne aufbauen.

BORUSSIA DORTMUND INTERNATIONAL!!!

NACHSPIEL

Bayern München - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 71.000 (**Borussen**~8.000) **Ergebnis:** 0:3

Spiele gegen Bayern München sind zur Zeit nicht wirklich eine Seltenheit. Neben den zwei Ligaspielen pro Saison gab es in den letzten beiden Spielzeiten noch das Champions League Finale, ein DFB-Pokal Finale und ein Halbfinale gegen die Bayern und auch in dieser Saison werden sich beide Mannschaften im DFB-Pokal Finale gegenüberstehen.

Diese Fahrt in die Landeshauptstadt Bayerns trat unsere Gruppe mit zwei Bussen an. Auch ein großer Teil unserer Stadionverbotler machten sich mit auf den Weg um diese Fahrt gemeinsam mit der Gruppe verbringen zu können. Schön, dass Ihr mit uns unterwegs seid und dass Ihr euch nicht unterkriegen lasst. Mit geringfügiger Verspätung rollten die Busse dann auch los, doch wegen einer Vollsperrung auf der Autobahn musste der nicht unerhebliche Umweg über Kassel in Kauf genommen werden. Aufgrund dessen und der Erfahrungen mit unserem Busunternehmen (Braunschweig, Nürnberg, Frankfurt usw.) verabschiedete der ein oder andere sich gedanklich schon mal davon den Anpfiff zu sehen. Doch zur Überraschung dieser lief auf der Hinfahrt nichts weiter schief und die Stadiontore wurden rechtzeitig mit ausreichendem Zeitpuffer vor dem Anpfiff erreicht und schnell passiert. Aufgrund der Kartenproblematik hatten einige von uns die Reise ohne Karte angetreten, letztendlich schaffte es aber erfreulicherweise alle ins Stadion.

Im Block angekommen hängten wir unsere Zaunfahnen auf und verteilten Doppelhalter, sowie kleine und große Schwenkfahnen. Jegliche Materialbeschränkungen, mit Ausnahme des Megaphon-Verbotes, konnten dabei umgangen werden. Der Sinn, beziehungsweise Unsinn solcher Maßnahmen sollte jedem klar sein. Unter dem Deckmantel der Sicherheit werden vielerorts Dinge verboten, die zum Fußball und zur Fankultur einfach dazu gehören. Umso schöner natürlich, wenn man trotzdem neben den vielen kleinen auch drei große Schwenker mit im Block hat.

Insgesamt gab der Gästeblock ein wirklich tolles Kurvenbild ab. Gesanglich war der Gästeanhang ebenfalls recht gut aufgelegt. Einige Gesänge erreichten wirklich eine tolle Lautstärke. Wenn die Lieder noch die gleiche Mitmachquote wie der Spott über die Niederlage des Meisters erreichen, dann ist das richtig gut.

Auf Heimseite in der Südkurve das gewohnte Bild. Ein relativ kleiner Stimmungskern im Block 72, rund um die Schickeria ist ordentlich in Bewegung, jedoch aufgrund der Passivität der übrigen Kunden im Stadion akustisch im Gästeblock zu keinem Zeitpunkt zu vernehmen. Das traurige daran ist, dass genau dieses Bild auch einen Blick in unsere Zukunft darstellen könnte. Jüngste Erfolge und neues Anspruchsdenken lassen die Vermarktung schließlich insbesondere in Dortmund explodieren. Die Vereinsführung möchte gegenüber den Bayern aufholen. Auch bei Repressalien gegen die eigene Ultraszene und anderen kritischen Stimmen in der Fanszene scheint es, als orientiere man sich stark am Münchner Vorbild um sich ein zahlungskräftiges und vor allem stilles Publikum zu schaffen.

Das Spiel gewannen wir mit 3:0, was zwar beweist, dass wir Bayern auch in dieser Saison schlagen können, anderseits auch nicht überbewertet werden sollte, da es in der Liga für die Bayern um nichts mehr ging.

Recht zügig konnte nach Abpfiff wurde die Heimfahrt angetreten. Nachdem wir unsere SV'ler abgeholt und wieder in Empfang genommen hatten, ging es zurück nach Dortmund. Einer der Busfahrer, war auf der Rückfahrt doch deutlich unentspannter als wir es von dem Unternehmen gewohnt sind. Auch die gewählte Route warf Fragen auf und so erreichten wir Dortmund erst am Sonntagmorgen gegen 7:30, lange nach den anderen Bussen. Es hat sich also doch nicht alles geändert. Im Hinblick darauf, dass am selben Tag noch ein Spiel der Amateure stattfand, ging es dann für die meisten sofort ins Bett.

NIE WIEDER
GEDENKSTÄTTENFAHRT NACH DACHAU

„Gut war ich nicht, aber ehrgeizig.“ Max Mannheimer lächelt zufrieden. Seine Augen leuchten. Man merkt schnell, wie gerne er über seine Leidenschaft – das Fußballspielen – spricht. Linker Läufer sei er gewesen. Ein schwarz-weißes Foto aus dem Jahr 1936 zeigt den damals Sechzehnjährigen auf einem Mannschaftsfoto des S.K. Neutitschein. Am heutigen Sonntagvormittag blickt er in die Gesichter von rund 50 Fußballbegeisterten. Heimspiel sozusagen. Bei der Gratulation zum Erfolg gegen die Münchener Bayern kann sich der Sechz'ger ein verschmitztes Grinsen nicht verkneifen.

Doch über Fußball wird heute wenig gesprochen. In seinen 94 Jahren hat Mannheimer alles erlebt. Demütigung. Vertreibung. Deportation. Mutter, Vater, Ehefrau, Schwester und ein Bruder werden in Auschwitz-Birkenau ermordet. Max und sein Bruder Edgar überleben. Sie kommen von dort ins KZ Warschau und schließlich nach Dachau. Nach seiner Befreiung kehrt der Kaufmann aus Neutitschein/Tschechoslowakei (jetzt Nový Jičín/Tschechien) in sein Heimatdorf zurück. Er werde nie wieder deutschen Boden betreten, schwört er sich damals.

Bereits 1946 ist er wieder in Deutschland. Heute wohnt Mannheimer in der Nähe von München und auf dem Gelände des ehemaligen KZ Dachau befindet sich eine Gedenkstätte. Besuchern erzählt er von den Schrecken des Dritten Reiches und der Konzentrationslager. Von der einstigen Rampe, an der die Häftlinge aus den Zügen ausstiegen, ist nicht mehr viel übrig. Lediglich ein kleiner Betonrest und ein Stück Schiene stehen dort als Erinnerung. Von hier aus bewegt man sich auf den Torbogen, den Eingang des KZ, zu. Die Tür ziert in Eisen gegossene Lettern. Sie formen eine inhaltslose Versprechung: „Arbeit macht frei“.

Nach Durchschreiten der Tür befindet man sich auf dem ehemaligen Appellplatz. Zur Linken standen damals die Baracken der Inhaftierten, während heute nur noch ihr Grundriss vorhanden ist. Zur Rechten befinden sich ehemalige Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude der Nationalsozialisten und vor ihnen steht in überdimensionaler Größe das internationale Mahnmal.

Es zeigt bis auf das Skelett abgemagerte Körper, die sich in einem Stacheldraht verfangen haben. Das Mahnmal symbolisiert den Freitod. Zahlreiche Inhaftierte sahen diesen als einzigen Ausweg.

„Drei Nummern und immer noch am Leben.“ Er knöpft das Hemd auf und zeigt seinen linken Unterarm. Zum Vorschein kommen verblichene grünblaue Zahlen. Anhand von eintätowierten Nummerierungen wurden die Häftlinge unterschieden. Namen gab es nicht. Drei Nummern – drei Konzentrationslager. Dort, wo einst über den Tod tausender Menschen entschieden wurde, erzählt nun also Mannheimer, wie der Alltag hier vor 70 Jahren aussah. „Tod durch Arbeit“ wäre vermutlich die treffendere Bezeichnung gewesen als „Arbeit macht frei“. Die meisten Menschen sterben in Dachau anhand der Folgen von Zwangsarbeit. Unterernährung und Krankheiten sowie Misshandlungen und Demütigungen kommen hinzu. Die Toten werden in einem Krematorium verbrannt. Die alten Öfen stehen noch. Es herrscht eine bedrückende Atmosphäre. An keinem anderen Ort des KZ sind die Gräueltaten greifbarer. Und doch wirkt alles so surreal.

Max Mannheimer hat die Shoah überlebt. Nächstes Jahr, am 29. April, feiert die Gedenkstätte Dachau den 70. Jahrestag der Befreiung. Dazu werden sowohl Überlebende als auch deren Befreier von der 7. US-Armee eingeladen. Auch Max wird wieder sprechen. Dennoch, die Zeugen der Zeit bleiben uns nicht ewig. Nachfolgende Generationen werden nicht mehr die Gelegenheit haben, mit Menschen wie Mannheimer zu sprechen. Er weiß das. Deshalb gibt Max allen, denen er seine Geschichte erzählt, eine Botschaft mit auf den Weg: „Ihr seid nicht verantwortlich für das, was geschah. Aber dass es nicht wieder geschieht, dafür schon.“

Nie wieder.

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - VfL Wolfsburg

Zuschauer: 80.200 (**Gäste**~7.500) **Ergebnis:** 2:0

Nachdem in der Liga die große Spannung eigentlich seit Wochen raus war und auch das Ausscheiden in der Champions League gegen Real besiegelt wurde, richtete sich bei vielen die volle Konzentration auf den DFB-Pokal. Jedoch stand der BVB in den etwas arrogant anmutenden Vorstellungen vieler BVB-Fans schon seit der Auslosung im Finale und es wurde sich schon weit vor der Halbfinalbegegnung gegen den VfL Wolfsburg über Finalkarten oder sonstige Nichtigkeiten den Kopf zerbrochen. Die Erwartungshaltungen konnten jedenfalls nicht gerade als niedrig bezeichnet werden.

Schon am Nachmittag traf sich ein kleiner Haufen unserer Gruppe, um im Stadion noch einige Vorbereitungen für den Pokalabend zu treffen. Etliche Schwenker, bekannt aus der Flagday-Aktion 2012 und dem Donezk-Spiel, wurden zum Stadion gebracht, auf der Südtribüne verteilt und sollten zusammen mit insgesamt über 3,5 Millionen Pilskragen und einigen Konfettikanonen für einen würdigen Rahmen sorgen. Der große Rest der Gruppe lief zu normaler Zeit aus dem Kreuzviertel gemeinsam zum Stadion und griff dort den Leuten beim Verteilen des Konfettis unter die Arme oder verbrachte die Zeit schon auf der Tribüne.

Das letzte Konfetti war noch nicht ganz verteilt, da flog trotz tausendfacher Bitte auf den gemeinsamen Countdown zu warten, bereits ein Viertel des selbigen beim Einlauf von Roman Weidenfeller in den Abendhimmel. Das wiederholte sich einige Minuten später auch beim Einlaufen der Mannschaften zum Warmlaufen. Für eine Sekunde mal den Kopf einschalten scheint wohl bei vielen einfach nicht drin zu sein.

So kam es, dass dann, als die Mannschaften 30 Minuten später - diesmal zum Spiel - den Platz betraten, in den entsprechenden Blöcken nicht mehr allzu viele Pilskragen hochflogen. Insgesamt sah das Intro dann aber doch noch ganz gut aus.

Die Gäste aus Wolfsburg, welche sich verglichen zum Ligaspiel zahlenmäßig verdreifacht hatten, zeigten ihrerseits eine Choreo. Umgehauen hat diese keinen, aber für Wolfsburger Verhältnisse schon ganz passabel.

Nachdem man einige Minuten verzweifelt versucht hatte, den Platz gänzlich vom Konfetti zu befreien, wurde das Spiel auch endlich angepfiffen. Schon in der 13. Minute war es Mkhitaryan, der das Stadion mit dem 1:0 in Ekstase versetzte. Jedoch war das Spiel vorher komplett ausgeglichen und daran sollte auch die frühe Führung nichts ändern. Im Gegenteil: Wolfsburg hatte im Anschluss mehrfach die Möglichkeit zum Ausgleich, umso wichtiger war das 2:0 kurz vor der Pause von Lewandowski nach Vorlage von Reus. Sein 100. Treffer für den BVB kam zum perfekten Zeitpunkt. Auch nach der Pause drängten die Wolfsburger weiter beharrlich auf einen Treffer, aber dieser blieb ihnen auch nach den vollen 90 Minuten vergönnt. Unsere geliebte Borussia zieht somit zum 6. Mal in der Vereinsgeschichte in das DFB-Pokalfinale ein.

Auf den Rängen blieben die Südtribüne und das Stadion hinter den Erwartungen zurück. Zwar wurde es nach den Toren und zum Schlusspfiff hin naturgemäß richtig laut, über das ganze Spiel gesehen wurde die Leistung der Fans aber einem Halbfinale nicht wirklich gerecht. Sehr bedrückend und schade, mit welcher Einstellung viele in solch ein Spiel gehen.

Was uns bleibt, ist unglaubliche Vorfreude auf den 17. Mai. Die Vorstellung, nach 2008 und 2012 wieder unter Flutlicht im Berliner Olympiastadion zu stehen und um den goldenen Pokal zu kämpfen, ist einfach nur geil. Dann aber hoffentlich mit einer würdigeren Leistung der Kurve!

AMATEURE

BORUSSIA DORTMUND - Red Bull Leipzig

Zuschauer: 4.039 (**Gäste**~150) **Ergebnis:** 3:3

Am 34. Spieltag der 3. Liga gastierte der Plastikverein RB Leipzig in der Roten Erde. Während dieser leider Gottes mit dem SV Darmstadt 98 um den zweiten direkten Aufstiegsplatz in Liga 2 kämpft, ging es für unsere Mannschaft noch um wichtige Punkte für den Klassenerhalt. Nachdem wir mit dem Boykott im Hinspiel sicherlich keine Idealösung gewählt hatten, wollten wir das Heimspiel nutzen um eine andere Form des Protests auf die Beine zu stellen.

Glücklicherweise hatte ein kreativer Kopf aus unseren Reihen bereits eine passende Idee parat, welche dann unmittelbar umgesetzt wurde. Zur Ausführung unserer Aktion ließen wir den Block H die ersten zehn Minuten des Spiels leer und zeigten dort einen alten Borussia-Fan aus Styropor, welcher traurig von seinem Platz in der Roten Erde auf das Spielfeld blickt, mit dem passenden Spruchband „Was ist nur aus meinem Fußball geworden?“ Zwar mussten wir im Nachhinein feststellen, dass das Ganze insgesamt doch etwas zu klein geraten war, dennoch hat die Aktion wohl auf kreative Weise die Kritik an Vereinen wie RB Leipzig auf den Punkt gebracht.

Ein Teil von uns machte sich währenddessen auf den Weg Richtung Gästefans um dort noch einige Worte an die Trottel im Gästeblock zu richten. Nach Ablauf der zehn Minuten füllte sich der Block wieder schneller als uns lieb war, sodass wir zügig das verspätete Intro für das heutige Spiel vorbereiteten. „Borussia Dortmund II – So muss Fußball sein“ war vor dem Block zu lesen, dazu verteilten wir mehrere kleine Schwenker im Amateure-Stil sowie einiges an Konfetti und Luftballons. Das Gesamtbild war in Ordnung und auch das erste gesungene Lied erreichte eine vernünftige Lautstärke. Was einen im Nachgang aber richtig sauer macht ist, dass rund 20 der Aktionsfahnen, trotz klarer Anweisung diese im Block liegen zu lassen, am Ende fehlten. Hier müssen wir uns für zukünftige Aktionen definitiv etwas einfallen lassen, denn mit diesem Dummvolk, welches auch am Sonntag wieder in beachtlicher Anzahl in den oberen Reihen des Block H vertreten war, lässt sich einfach nicht arbeiten. Es scheint mittlerweile gang und gäbe zu sein, sich bei Gelegenheit mal dort hinzustellen und ein bisschen rumzugröhlen. Richtig bemüht ist oft nur die Hälfte des Blocks, was dem Gesamtauftritt erheblich schadet. So konnten wir auch heute insgesamt wieder nicht an die richtig guten Auftritte, u.A. aus der Hinrunde, anknüpfen. Im Verlauf des Spiels zeigten wir noch einige Spruchbänder gegen den Getränkehersteller und auch auf das im Vorwege angemeldete Spruchband des Gästeanhangs hatten wir die passende Antwort parat.

Auf dem Platz trafen zunächst die Gäste, ehe unser Team mit einem Doppelschlag in der 33. und 36. Minute den Halbzeitstand von 2:1 herstellte. Kurz nach der Pause konnte sogar das 3:1 erzielt werden, doch leider legte das Team von David Wagner nicht die nötige Cleverness an den Tag um diese Führung über die Zeit zu bringen. So gelang es den Gästen aus Leipzig mit zwei Toren in der Schlussviertelstunde noch einen Punkt aus Dortmund mitzunehmen. Scheiß Red Bull!

Nach der anschließenden deutlichen Niederlage in Erfurt am Gründonnerstag - der Spielbericht erscheint in der nächsten Ausgabe - stehen unsere Amateure immer noch nicht auf dem sicheren Ufer des Klassenerhalts. Am kommenden Freitag gibt es die letzte Möglichkeit für diese Saison die Mannschaft in der Roten Erde anzufeuern.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Hannover

Im Nachgang des Derbys hat sich die organisierte Fanszene Hannovers dazu entschieden, bis auf weiteres darauf verzichten, für eine koordinierte Unterstützung zu sorgen. Grund sei nicht nur die erzwungene Busanreise und das dadurch vermittelte Gefühl, die Verantwortlichen wollten die eigenen Fans gar nicht erst dabei haben. Auch die Art und Weise, wie sich die Verantwortlichen im Nachhinein geäußert haben, erlaube zurzeit keinen Support der Mannschaft, kritisieren die Ultras Hannover.

Auch die Fanhilfe Hannover hat sich ausführlich zu den Geschehnissen geäußert. Dabei geht es insbesondere um das Verhalten des Vereins und den Ablauf vor dem Amtsgericht. Am Freitag vor dem Spiel habe sich demnach nur eine zuständige Richterin im Amtsgericht befunden, um die Anträge zahlreicher Fans zu bearbeiten. Hannover habe trotz klarer Rechtslage weiterhin die Herausgabe der Karten verweigert. Diese Einstellung der Verantwortlichen zeuge von einem Rechtsverständnis, das im eklatanten Gegensatz zu der Rechtsordnung und den Gesetzen stehe.

Nachdem 86 Anträge auf Erlass einer einstweiligen Verfügung durch den Prozessbevollmächtigten dem Gericht vorgelegt wurden, habe die Richterin sich um weitere Bedienstete bemüht, damit der „normale“ Dienst des richterlichen Eildienstes, u.a. die Bearbeitung von Haftsachen, weiterhin ordnungsgemäß durchgeführt werden könne. Die AG schreibt weiter, dass um 15.14 Uhr auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts ein Befangenheitsantrag gegen die Richterin eingegangen sei, eingereicht vom Verein. Eine Entscheidung über den Befangenheitsantrag habe am Wochenende jedoch nicht mehr erfolgen können.

Da das Spiel nun stattgefunden habe, sei das Rechtsschutzinteresse an der Herausgabe der Karte entfallen, weshalb das Gericht die Verfahren jeweils für erledigt erklären werde. Es wäre dann “nur” noch über die Kosten zu entscheiden. Da Hannover 96, nach bisherigem Stand, alle Verfahren verlieren werden wird, müsse der Verein nun auch die Kosten tragen.

Kiel

Polizei und Staatsanwaltschaft Kiel haben vergangenen Dienstag insgesamt 17 Wohnungen von Personen aus dem Ultra-Umfeld von Holstein Kiel durchsucht. Einer gemeinsamen Presseerklärung zufolge, seien dabei diverse Beweismittel sichergestellt worden. Gegen zwei erwachsene Beschuldigte wären Haftbefehle vollstreckt worden.

Hintergrund des Ermittlungsverfahrens sei der Verdacht, dass Angehörige der Kieler Ultraszene Silvester 2013 in der Kieler Innenstadt diverse Körperverletzungsdelikte unter Einsatz von Pyrotechnik, gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr sowie Sprengstoffdelikte begangen haben. Man habe umfangreiches Beweismaterial wie unter anderem Tatbekleidung, Datenträger und illegale Pyrotechnik in nicht unerheblicher Menge sichergestellt. In einer der Wohnungen sei darüber hinaus eine Cannabisaufzuchtanlage sowie eine größere Menge Bargeld ungeklärter Herkunft entdeckt worden.

Cottbus

Die Cottbuser-Fankurve soll nach einer DFB-Strafe beim Heimspiel gegen St. Pauli geschlossen bleiben. Vor dem Amtsgericht Cottbus hat ein Energie-Fan erfolgreich gegen die Ungültigkeit seiner Dauerkarte bei dem Spiel geklagt. Deshalb sorgt Energie nun dafür, dass alle Dauerkarten-Inhaber das Spiel trotzdem sehen können, denn die Blöcke G, H und I und bleiben trotzdem geschlossen.

„Es ist richtig, dass ein langjähriger Dauerkarteninhaber eine Aufhebung der Dauerkarten-Ungültigkeit für das Spiel gegen den FC St. Pauli zivilrechtlich erstritten hat. Der FC Energie ist nunmehr laut Urteilsbegründung verpflichtet, ihm Einlass in einen adäquaten anderen Bereich des Stadions zu gewähren. Da wir natürlich nicht mit zweierlei Maß messen können und wollen, gilt die Aussage des Amtsgerichts somit auch für alle Dauerkartenbesitzer der besagten Nordwand-Blöcke. Entsprechende Plätze werden nach freien Kapazitäten durch den Ordnungsdienst zugewiesen“, erklärt Normen Kothe, Geschäftsführer von Energie Cottbus auf der Vereinwebseite.

STADTVERBOTE

Die nachste Stufe der Schikane

Immer häufiger wird es Fußballfans untersagt, einen bestimmten Stadtbereich oder gar eine ganze Stadt zu betreten. Auch in Dortmund werden regelmäßig Personen mit solchen Verboten belegt. Dieser Text soll euch einen kurzen Einblick in das Thema geben. Dabei wird zum einen die Vergabepraxis solcher Verbote erläutert. Zum anderen sollt ihr einen Eindruck davon bekommen, wie sehr man durch derartige Maßnahmen eingeschränkt wird, weshalb der Text in Zusammenarbeit mit einem Betroffenen entstanden ist.

Betretungs- oder Aufenthaltsverbote gelten in der Regel an einem Spieltag des eigenen Vereins von morgens bis abends. Als polizeilich-präventives Mittel sollen derartige Maßnahmen eine Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verhindern. Einschlägige Ermächtigungsgrundlage – zumindest für Nordrhein-Westfalen – stellt § 34 Abs. 2 Polizeigesetz NRW dar: „Rechtfertigen Tatsachen die Annahme, dass eine Person in einem bestimmten örtlichen Bereich eine Straftat begehen oder zu ihrer Begehung beitragen wird, kann ihr für eine bestimmte Zeit verboten werden, diesen Bereich zu betreten oder sich dort aufzuhalten […]“. Die Vorschrift eröffnet der Polizei einen Ermessensspielraum. das bedeutet, sie kann alleine darüber entscheiden, wann und in welchem Umfang sie tätig wird. Hier in Dortmund sieht die Polizei bei Spielen gegen die blauen Nachbarn oder Nürnberg ein gewisses Gefahrenpotenzial. Mag dies noch irgendwie nachvollziehbar sein, stellt sich die Frage, woher eine solche Einschätzung bei Spielen gegen Frankfurt oder Leverkusen kommt? Auch bei diesen Partien gab es nämlich Betretungsverbote.

Bei dem Betroffenen aus unserer Gruppe stand am Anfang zunächst ein Stadionverbot. Es folgten bald sogenannte Gefährdeansprachen. Für solche „Ansprachen“ besucht die Polizei bestimmte Personen zu Hause und möchte mit ihnen über das Verhalten bei Fußballspielen reden. Schließlich trudelte das erste Betretungsverbot ein. Das Anhörungsrecht wurde zwar genutzt, in dem der Betroffene sich schriftlich zu den Vorwürfen äußerte.

Allerdings teilte man ihm mehr oder minder offen mit, dass er das Anhörungsrecht weiterhin nutzen könne, es aber lediglich formelle Bedeutung hätte. Mit einem Verzicht auf Betretungsverbote könne er frühestens dann rechnen, wenn er sich zwölf Monate unauffällig verhalten habe. Dass so etwas nur schwer möglich ist, wenn bereits die Aufnahme von Personalien als „auffälliges“ Verhalten gilt, könnt ihr euch vorstellen.

Inhaltlich muss das Betretungsverbot hinreichend bestimmt sein. Es muss also genaue Angaben zum Zeitraum und Gebiet, für welches das Verbot gilt, enthalten, weshalb immer eine Karte mit entsprechenden Markierungen beigefügt ist. Danach folgt eine detaillierte Begründung, die faktisch eine Aufzählung aller polizeilichen Vorfälle der Person ist. Natürlich versucht die Behörde hier, alles, was nur irgendwann irgendwo mal gespeichert wurde anzubringen. Ermittlungsverfahren dürfen allerdings nicht aufgeführt werden, soweit sie eingestellt wurden.

Aktuell haben wir bei uns zwei Personen, die regelmäßig, das heißt ungefähr jedes zweite Heimspiel, ein Betretungs- bzw. Aufenthaltsverbot bekommen. Dass dies für die Betroffenen keine einfache Situation ist, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Ihnen wird nicht nur die Chance genommen, aktiv am Gruppenleben teilzunehmen, die Freunde zumindest ein Stück mit in Richtung Stadion zu begleiten oder einfach in der Stadt einkaufen zu gehen. Ihre Bewegungsfreiheit wird de facto auf ein paar Quadratmeter beschränkt, wenn sie zusätzlich in der betroffenen „Zone“ wohnen. Der § 34 PolG NRW schützt zwar den Bereich der Wohnung, jedoch ist der nicht beschränkte Raum dann so klein, dass die Teilnahme am Sozialleben trotzdem nicht möglich ist.

Im Übrigen findet dies auch nicht zwangsläufig in einem bestimmten Umkreis der Wohnung statt. Gerade dieser enorme Eingriff in die Grundrechte der Betroffenen lässt starke Zweifel an der Verhältnismäßigkeit solcher Maßnahmen aufkommen. Einen ausführlichen und ziemlich interessanten Artikel zum Thema Stadt- und Stadionverbote findet ihr in der aktuellen Ausgabe des TRANSPARENT-Magazins.

TERMINE

Fr. - 25.04.2013	19:00 Uhr | Borussia Dortmund Amateure - SV Wehen
Sa. - 26.04.2014	18:30 Uhr | Bayer Leverkusen - Borussia Dortmund
Sa. - 03.05.2014	13:30 Uhr | Holstein Kiel - Borussia Dortmund Amateure
Sa. - 03.05.2014	15:30 Uhr | Borussia Dortmund - TSG Hoffenheim
Sa. - 10.05.2014	13:30 Uhr | Borussia Dortmund Amateure - SV Elversberg
Sa. - 10.05.2014	15:30 Uhr | Hertha BSC - Borussia Dortmund
Sa. - 17.05.2014	20:30 Uhr | Borussia Dortmund - Bayern München

HERAUSGEBER: **THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.